

Sonntag, 19. Oktober 1986 - Alte Synagoge Krakow

~~Mittwoch, 22. Oktober 1986 - Auschwitz~~

Synagogenmusik

Jiddische und Hebräische Folklore in freier Bearbeitung

Leipziger Synagogalchor

(Chor des Verbandes der Jüdischen Gemeinden in der DDR)

Uta Klotz, Sopran

Rosemarie Lang, Alt

Helmut Klotz, Tenor

Rudolf Riemer, Bariton

Eugen Wangler, Klavier

Leitung: Helmut Klotz

Synagogenmusik

1. B'zeß jibroel - Chor a capella (Louis Lewandowski)
Psalm 114, der die Errettung Israels aus der Knechtschaft beschreibt.
2. Haschkiwenu - Tenor, Bariton und Chor (Samuel Alman)
Abendgebet um Geborgenheit in der Nacht und um Fernhaltung alles Bösen.
3. L'cho daudi - Alt und Chor a capella (Charles Davidson)
Kehrrheinlied, mit dem am Freitagabend der Sabbat wie eine Braut festlich und gedankenvoll empfangen wird, in einer musikalisch-tanznahen Ausdeutung aus der Pantomime "Der chassidische Sabbat".
4. Umipne chatoenu - Tenor und Chor (Bezalel Brun)
Gebet an den drei Wallfahrtsfesten, das die Erinnerung an die frühzeitliche Tempelfeier wachruft: Ob unserer Sünden wurden wir aus unserem Lande vertrieben, wir können nicht uns vor dir niederwerfen und unsere Pflicht erfüllen in dem Hause, das du erwählt hast. Dein Wille sei es, Ewiger, unser Gott, dich wieder über uns zu erbarmen und über dein Heiligtum in deiner großen Güte. Unser Vater, unser König, offenbare die Ehre deines Reiches bald über uns und erhebe dich über uns vor den Augen alles Lebenden, bringe nahe unsere Zerstreuten aus der Mitte der Völker, unsere Zersprengten sammle von den Enden der Welt.
5. Omar Rabbi Elosor - Bariton und Chor (Josef Rosenblatt)
Rabbi Elosor und Rabbi Akiba, die beiden großen Talmudgelehrten, verheißten Frieden all denen, die Gottes Gebote halten. Friede sei in deinen Mauern und Sorglosigkeit in deinen Wohnungen. Der Herr möge seinem Volke Kraft geben und sein Volk mit Frieden segnen.
6. Ono towau l'fonecho - Chor a capella (Salomon Sulzer)
Sündenbekenntnis am Versöhnungstag. Nimm wohlwollend auf, o Gott, das bußfertige Sündenbekenntnis. Wer von uns wollte sich rein nennen und von sich selber sprechen: Ich habe nicht gesündigt. Wir alle wissen und bekennen es: Herr, unser Gott, wir haben gesündigt.

7. Tauraß adaunôj - Tenor und Chor (Louis Lewandowski)
aus Psalm 19 - Die Lehre des Ewigen ist untadelig, seelenerquickend, des Ewigen Zeugnis bewährt. Die Befehle des Ewigen sind gerecht, des Ewigen Gebot lauter, es erleuchtet die Augen.
8. Naariz'cho - Tenor, Bariton und Chor (Abraham Dunajewski)
Verkündigung der Heiligkeit des Ewigen: Heilig, heilig, heilig ist der Gott der Heerscharen. Soweit die Erde reicht, besteht seine Herrlichkeit. Das Gebet enthält auch das jüdische Glaubensbekenntnis: Sch'ma jisroel - Höre Israel, der Ewige ist unser Gott, der Ewige ist einzig.

Jiddische und hebräische Folklore
(in Konzertbearbeitungen von Werner Sander und Friedbert Groß)

1. Du sollst nischt gehn mit kejn andere Mejdela (Groß)
Ein eifersüchtiges Mädchen will den Geliebten ganz für sich allein haben. Aber sie ist weit fort in der Fremde und sieht ein, daß die Liebe, die mit einem Lächeln und einem Kuß begann, ihr völlig den Verstand geraubt hat.
2. Itzik hot schojn Chasene gehot (Sander)
Mit Ironie wird Itzik vorgestellt. Er hatte zwar schon Hochzeit (Chasene), aber die Tasche ist leer, noch ist kein Tisch, keine Bank vorhanden, nur ein zerbrochenes Bett auf drei Füßen. Dafür besitzt er ein unterernährtes Frauchen, das er küssen kann, und das Vertrauen auf die "Mamme", die nur sorgen mag, wie das Leben weitergehen soll.
3. Oi Channikke - Sopran und Chor (Sander)
Diese Lied zum winterlichen frohen Lichterweihfest Channukkah erzählt von den traditionellen Familienbräuchen, dem Kreisel-spiel der Kinder, den vielerorts bereiteten heißen Kartoffelpuffern (Latkes), den dünnen Kerzen im achtarmigen Leuchter, der gesungenen Ode über die göttlichen Wundertaten und den Tanz im häuslichen Kreis.
4. Iajla - Alt und Chor (Zeira/Sander)
Balladeskes Wiegenlied symbolischen Inhalts. Reiter verfolgen ein Kriegsziel, aber sie kommen entweder unterwegs um oder verlieren sich in der Irre.
5. Nigun - Chor a capella (Sander)
Eigentlich bezeichnet man jede jüdische Musik als Nigun, insbesondere die liturgische. Im engeren Sinne sind es jedoch Weisen, die textlos nur auf Vokalisieren gesungen werden und typisch für das jüdische Melos sind.
6. Jommi - Alt und Chor (Sander)
Scherzlied, worin eine Tochter drei Geschenkangebote - Schuhe, Hut und Ohrringe - ablehnt, jedoch beim angebotenen Bräutigam nicht nein sagt.
7. Dem Baal-schem-toiw's Semerl - Sopran und Chor (Sander)
Baal-schem-toiw, der Begründer des Chassidismus, einer religiösen Richtung, fragt drei Männer aus dem Ghettonmilieu nach der ethischen Zielsetzung ihrer Arbeit. Der Schuhmacher sieht sie in der Sorge für Weib und Kind und in seinem Fleiß, auf daß die Zahl der barfüßigen Kinder kleiner werde. Der Lehrer (Melamed) möchte durch

Verbreitung der guten Lehren zum Fortschritt beitragen und der Spielmann (Klesmer) will mit seiner Fiedel Trübsinn in Fröhlichkeit verwandeln.

8. Horra banechar - Chor

(Groß)

Seid nicht traurig, Freunde, der Rabbi befiehlt: Seid fröhlich! Unser ganzes Leben ist Trübsal - vergeßt den Kummer! Trinkt Wein und Bier! Alte und Junge sollen die Horra im fremden Land tanzen.

Der Leipziger Synagogalchor

Sichere Technik, rhythmische Präzision, dynamische Differenzierung, klinglicher Wohlklang werden dem Leipziger Synagogalchor von der nationalen und internationalen Presse immer wieder bescheinigt. Seit 24 Jahren bereichert nunmehr dieser in Europa einmalige Kammerchor nicht-jüdischer Bürger - ihm gehören 26 Sängerinnen und Sänger unterschiedlicher Berufe an - das Musikleben der Messestadt und der DDR. Das mehrfach ausgezeichnete Volkskunstensemble, dessen Träger der Verband der Jüdischen Gemeinden in der DDR ist und das 1962 von Oberkanter Werner Sander ins Leben gerufen wurde, widmet sich der Pflege synagogaler Musik, vor allem aus dem 18. und 19. Jahrhundert sowie jiddischer und hebräischer Folklore, die vorwiegend aus den alten jüdischen Gemeinden in Litauen, der Ukraine, in Polen und Rumänien stammt.

Seit 1972 wird der Chor von dem Leipziger Kammer Sänger Helmut Klotz geleitet, der aus dem Dirigat heraus auch die Kantorensoli singt.

In dieser Zeit gastierte das Leipziger Laienensemble mit großem Erfolg u.a. in Polen (Warschau und Krakow), in der CSSR (Prag und Brno) und in Frankreich (Paris).

Die stets ausverkauften Messekonzerte, Gewandhauskonzerte, Auftritte in der "Stunde der Musik", im Schauspielhaus Berlin, zu den Dresdner Musikfestspielen bestätigen gleichfalls die hohe künstlerische Qualität des Ensembles, das im Verband mit prominenten Berufskünstlern seine Konzerte vor internationalem Publikum und wöchentlich die Sabbatfeiern im Rundfunk gestaltet.

Mit der Schallplatte "Der Leipziger Synagogalchor singt" kam die nunmehr vierte Produktion bei Eterna heraus. 1981 wurde Helmut Klotz für sein großes Engagement der Entwicklung des Chores mit dem Kunstpreis der DDR geehrt.

Der Kunstpreis der Stadt Leipzig wurde dem Chor im gleichen Jahr zuerkannt.